

Der Bereich Kindererziehung in der Stiftung Cristo Vive Chile Von Tatiana Jimenez



Die Aktivitäten im Bereich Kindererziehung stammen schon aus der Zeit der Stiftung Missio, ja wir können sogar sagen, dass sie bereits schon viel früher existierten, so wie es sich mit der Schaffung der Kindergartens Norita in der Siedlung Areas Verdes ahnen ließ. Die Bildung und Betreuung der Jungen und Mädchen unserer Bevölkerung war eine der ersten Herausforderungen, die sich aus den jeweils sich ergebenden Notwendigkeiten jeder Etappe unserer Geschichte ergab.

Heute sind Teile dieses Bereichs:

- Kindergarten und Kinderkrippe Naciente: (230 Mädchen und Jungen und 80 Babies), gegründet im August 1973 durch die Bewohner der Siedlung Angela Davis (besetztes Land) als Antwort auf die Notwendigkeit einer würdigen Umgebung, von Betreuung und auch von Ernährung für ihre Kinder. Die Variante Erziehung kam mit der Zeit hinzu, als die mit den Jungen und Mädchen betrauten Erwachsenen fortgebildet wurden und sich eine gewisse Stabilität in der Entsprechung auf die erwähnten Notwendigkeiten ergab. Dann kam die Militärdiktatur und damit wurde dieser Bereich nicht nur ein Refugium für die Kleinen, sondern auch für viele Erwachsene. Er wurde ein Raum, in dem man sich ohne Furcht ausdrücken konnte, wo man andere mit den gleichen Beunruhigungen im Hinblick darauf wie man überleben konnte, traf, und vor allem eine Schule des Dienstes und der Arbeit mit den Kindern. Wir waren viele, die sich in diesem Umfeld bildeten (mit der Tante Maruja) und später brachen wir zu anderen Zielen auf, wobei wir diese Form des Dienstes und des Teilens mit übernahmen.
- Kindergarten Cristo Vive: (150 Mädchen und Jungen), begann im November 1989 als Teil einer Mustersiedlung für die Opfer des Erdbebens von 1985. Hier war vorgesehen, alles bereitzustellen, was die Mitbewohner benötigten, um eine bessere Lebensqualität zu entwickeln. So waren von Anfang an Frauen- und Männerwerkstätten, ein Kasino, Wäscherei, Kapelle, Poliklinik und Kindergarten eingeschlossen, wovon die Kapelle, die Poliklinik und der Kindergarten noch heute bestehen. Der Zweck des Kindergartens war es, einen Ort zu haben, wo die Kinder der Frauen, die arbeiteten und die an den Werkstätten beteiligt waren, aufgenommen und erzogen wurden.
- Kindergarten „Tierra de Niños“ (Land der Kinder): (144 Mädchen und Jungen) begann im April 2000 ebenfalls als eine Initiative der Bewohner. In diesem Augenblick ergab sich eine Notwendigkeit der Betreuung und Bildung der Kinder der Mütter, die in Arbeit standen,

Diese Mütter schafften es, von der Gemeindeverwaltung ein Haus zu besorgen, und begannen dort die Arbeit unter der Leitung der Tante Dora, eine Mitbewohnerin, die mit uns bei der Betreuung der Kinder gearbeitet hatte.

- Kinderkrippe Millaray: (80 Babies), die als Teil unserer Stiftung im August 2004 eingerichtet wurde, als erste Verbindung dieser Art mit den Staat, Der überstellte uns die Infrastruktur, die wir dann verwalteten. Vor einem Monat wurden zwei neue Räume eröffnet, gebaut mit Unterstützung aus Deutschland,
- Kinderkrippe Cristo Vive: (40 Babies), entstand im Juni 2009. Dazu lässt sich sagen, dass diese Gründung ein schwieriger Geburtsprozess war, innerhalb dessen wir viele Jahre damit verbachten, die Notwendigkeit der Gründung der Stiftung nachzuweisen, wobei wir vielmals uns in der Verpflichtung sahen, Babies im Kindergarten aufzunehmen, ohne über die entsprechenden Bedingungen der Infrastruktur oder des Personal zu verfügen, Und wenn auch der Prozess lange währte und die Geburt sehr schmerzhaft war, trug ein Konflikt mit dem Pfarrer in dem Moment bei, in dem wir schon die Mittel des Staates zur Anpassung der dafür bestimmten Räume zur Verfügung hatten, der die Arbeiten verzögerte und mit mehreren Millionen von Pesos den Abschluss der Arbeiten verteuerte.
- Schon seit einigen Jahren haben wir die Notwendigkeit einer Kinderkrippe im Sektor des Kindergartens „Tierra de Niños“ der Gemeinde La Pintana entdeckt. Im Prozess der Suche auf eine Antwort auf diese Notwendigkeit bot die Gemeindeverwaltung der Stiftung die Übernahme von drei Kinderkrippen, die schon in diesem Sektor gebaut worden waren, aber niemanden hatten, der sich um sie kümmerte, an. Das war Operationen eine große Herausforderung, weil für die große Zahl der Kinder die Subvention des Staates nicht ausreichte, um alle laufenden Kosten zu decken. Schließlich aber wurde dieses Angebot akzeptiert, angesichts der sozialen Charakteristika der Sektoren, in denen sich diese Krippen befanden und der Verpflichtung, die wir für die ärmsten der Armen in unserem Lande übernommen haben. Und so können dem Bereich Kindererziehung zugerechnet werden:
 - Kinderkrippe Rayun (Florecer): (40 Babies) seit Oktober 2009
 - Kinderkrippe Peumayen (lugar de sueños = Ort der Träume): (40 Babies) seit Oktober 2009
 - Kinderkrippe Mariano Latorre (20 Babies) seit September 2009,

Wir können sagen, dass wir besonders gewachsen sind beim Dienst für die Säuglinge, was sich aus den dringenden Notwendigkeiten in den verschiedenen Sektoren, in die wir uns eingeschaltet gefühlt haben, ergeben hat: jeden Tag wächst die Zahl der heranwachsenden Mütter, noch Kinder (von 13 Jahren), die sich mit einem Sohn oder einer Tochter in den Armen finden und die keine Idee haben, wie sie die großziehen oder wie sie mit ihrem weiteren Leben klarkommen sollen. Gleichzeitig fördert der Drogenmissbrauch gemischte Verhaltensweisen bei unseren Jugendlichen und auch den Erwachsenen, die als Konsequenz zu solchen nicht geplanten, nicht gewünschten und vielfach auch nicht geliebten Kindern führen.

So kommt es, dass wir zum Beispiel auf eine Antonella treffen, Tochter einer drogensüchtigen Mutter und eines drogensüchtigen Vaters, die, kaum geboren, zusammen mit ihrer Schwester Andra von 1,6 Jahren, in einen Kindergarten des staatlichen Dienstes für Minderjährige gebracht wurde und die nach drei Monaten von einer Erzieherin, die sie in der Kinderkrippe Cristo Vive einschrieb, gerettet wurden.

Als Antonella ankam, war sie nahezu völlig unterernährt, sie bewegte sich nicht, sie lächelte nicht, noch hatte sie Blickkontakt und weinte auch nicht, sondern verbrachte den Tag in einem Kindersitz, wobei sie nur reagierte, wenn sie ihre Schwester Andra hörte. Wir begannen sie mit viel Hautkontakt zu stimulieren, bis sie uns eines guten Tages ein Lächeln schenkte, uns ihre Ärmchen entgegen streckte und auch zu weinen begann, wenn sie wünschte, dass wir sie in die Arme nehmen sollten oder sie sonst etwas wollte. Heute macht sie schon ihre ersten Schritte, lacht und nimmt an den Aktivitäten teil bis zu dem Punkt, wo sie sich mit den Gefährten streitet.

Ich glaube, dass es besonders wichtig ist, dass wir die Möglichkeit haben, in einer Etappe des Lebens der Jungen und Mädchen zu intervenieren, in der wir sie noch richtig

unterstützen und ihnen in der Konstruktion ihrer mentalen und psychologischen Strukturen helfen können, wobei wir ihnen einen Raum der Sicherheit und vor allem der Liebe geben. Gleichzeitig haben wir bei unserem Stil der Arbeit (mit offenen Türen) die Möglichkeit, den Familien Mittel in die Hand zu geben, mit denen sie ihren Kindern eine bessere Erziehung geben können.

Im Grunde wünschen wir, und ich glaube, wir sind dabei, das auch zu erreichen, die Lebensräume in den Sektoren zu erweitern, wo die Hinweise auf Tod und Bedrängnis so stark und allgemein in diesen Zeiten sind.

GRUNDLAGEN

Wir handeln auf der Grundlage von fünf Einflussbereichen, die in dem grundlegenden Erziehungsprojekt (Proyecto Educativo Fundacional) beschrieben werden:

- **TEAM:** unter den Bedingungen unserer Erziehungsarbeit, Räume für 30 Kinder, eine Erzieherin für 2 Gruppen, zwei Fachkräfte pro Gruppe für Kinder unter drei Jahren und eine Fachkraft für Kinder von 3 Jahren an in den Kindergärten sowie eine Erzieherin für zwei Räume und eine technische Kraft für je acht Kinder in den Kinderkrippen ist für die Teamarbeit unabdingbar.

Diese Charakteristik ergibt sich nicht spontan, sondern erfordert eine große Anstrengung in der Ausbildung der Personen, vor allem wenn man bedenkt, dass eine wichtige Anzahl derer, die in den verschiedenen Einheiten arbeiten, aus den armen Sektoren hervorgegangen sind und vor allem die Ausbildung unserer technischen Fachkräfte sich in der letzten Zeit sehr prekär gestaltet hat.

Jedes Mal wenn mich jemand fragt, warum die schwierigen Lebensbedingungen unserer jungen und Mädchen uns so berühren, glaube ich, dass das grundlegend damit zu tun hat, dass uns unsere eigenen Schmerzen und Lebensbedingungen bedrücken.

Das mag ein Faktor sein, der uns zu einem größeren Einsatz drängt und gleichzeitig im Gegenteil nicht dazu führt, die Augen zu verschließen oder eine Haltung fern von den Problemen, die sich «n den Familien der Jungen und Mädchen zeigen, einzunehmen.

Von daher geben wir den Bemühungen um eine professionelle und humane Ausbildung eine vitale Bedeutung, auch wenn die materiellen und zeitlichen Ressourcen gering sein mögen,

- **FAMILIE:** in unserem Lande gehen die materielle Armut und die kulturelle Armut Hand in Hand, was sich in den letzten Jahren immer offenkundiger gezeigt hat, wenngleich wir immer wieder Familien mit einem großen menschlichem Reichtum antreffen. Am häufigsten haben wir es mit familiären Gruppen zu tun, die von der Drogensucht, dem Alkoholismus, der familiären Gewalt und dem Verbrechen kaputt gemacht wurden.

Über die Kommunikationsmedien zeigt die Gesellschaft Lebensstile, denen unsere Leute sich nicht annähern können. Gleichzeitig promovieren die Kaufhäuser den Gebrauch von Kreditkarten, ohne sich darum zu kümmern, ob die Kreditbeträge mit den Einkünften vereinbar sind. Das führt zu Verschuldung und viele Male zum Verlust des wenigen, was sie in ihren Wohnungen haben. Vor dem Hintergrund dieser Realität besteht unsere Arbeit darin, Werte für ein Leben, die anders sind als die Vorschläge der Gesellschaft, einzuschärfen. Diese machen unsere Leute freier, zuerst durch das Beispiel und dann über Gespräche und die Begleitung der Familien. Dazu zählen wir auf die Hilfe einiger freiwilliger Fachkräfte und auch der Arbeitsteams in den verschiedenen Einheiten.

- **GESUNDES LEBEN:** der Genuss von Süßigkeiten ist ein Problem, das sich verbindet mit der fehlenden Bildung. Noch heute finden wir Mütter, die Süßigkeiten in den Taschen der Kinder verstecken, damit die Kindergärtnerinnen sie nicht erwischen. Schon seit einigen Jahren hat ein großer Prozentsatz unserer Jungen und Mädchen Übergewicht. Deshalb schließen wir schon seit sechs Jahren Informationen über ein gesundes Leben in unsere Erziehungsprogramme ein, wobei wir mit *den* Eltern und den Vormündern zusammenarbeiten. Das geschieht über Workshops zur Ernährung, Zubereitung von Nahrungsmitteln in den Räumen, Vorträgen und Verköstigungen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass, wenn wir solche Verhaltensweisen

nicht in die Familien bringen, sie nur sehr schwierig im Leben der Jungen und Mädchen hängen bleiben.

- **SPIEL:** ist ein vitales Element unserer pädagogischen Strategien. Es ist eine Form, in der die Kleinen die Welt, die sie umgibt, auf eine attraktive und aktive Weise erkennen. Damit potenzieren wir auch die Entwicklung der Intelligenz, der Kreativität, der Affektivität und der Sozialisation. Das erlaubt uns Erwachsenen, an die innere Welt des Kindes heranzukommen, an seine seelischen Zustände, seine Emotionen, Gefühle, Befürchtungen, Ängste und sonstige Lebensumstände. Im Laufe unserer täglichen Routine gibt es Augenblicke der gelenkten Spiels und des freien Spiels, an dem wir Erwachsene als Vermittler teilnehmen. Für uns ist es sehr wichtig, dass die Jungen und Mädchen spüren, dass sie in den Kindergarten zum Spielen kommen und dass ihre Interessen bei der Festlegung der Aktivitäten berücksichtigt werden. Das bedeutet aber nicht, dass sie den Kindergarten schlecht vorbereitet für die Schule verlassen. Ganz im Gegenteil, es geht ihnen ganz gut im Hinblick auf ihre Kenntnisse, wenn es sie auch einiges kostet, sich an die schulische Routine anzupassen, wo das Spiel nur in den Pausen zählt. Hier möchte ich gerne anmerken, dass die Qualität der Grunderziehung in den Schulen der Gebiete der unteren Bevölkerungsschichten nicht die angemessenste ist, bezogen auf die Inhalte und Strategien. So kommt es, dass wir Kinder finden, die sich im Kindergarten sehr gut in ihren Fähigkeiten entwickelt haben, aber während der Schulzeit das Interesse am Lernen verlieren.

- **EVALUIERUNG:** ist ein vornehmlicher Prozess unseres pädagogischen Handelns, der uns hilft, über unsere Aktion nachzudenken, und uns erlaubt, die benutzten Strategien, Räume, Hilfsmittel und Verhaltensweisen objektiv zu betrachten. Für die Arbeit in unseren Räumen bleibt es eine Herausforderung, die operativsten und für unsere Arbeit geeignetsten Evaluierungsinstrumente zu finden (die existierenden machen eine eher quantitative Messung). Wir haben uns eigene Evaluierungstabellen geschaffen, die uns besser das, was wir messen wollen, beantworten. Trotzdem haben wir noch nicht den Weg gefunden, die Aufzeichnungen in einer systematischen Weise und so, dass wir damit nicht aus dem normalen Rhythmus der Aktivität herauskommen, um das zu tun, zu erstellen. Mit dem Personal der Einheiten haben wir die Autoevaluierung entwickelt, in der sich jeder einzelne Ziele setzt, sowohl persönlich als auch beruflich, und im Laufe des Jahres ihre Erreichung überprüft. Falls sie nicht erreicht werden, suchen wir zusammen nach neuen Strategien, sie zu erreichen. Mit den Familien analysieren wir die gesamten realisierten Aktivitäten und das erzieherische Geschehen, das sie im Kindergarten beobachten, wobei sie eine unterschiedliche Sicht auf unsere Arbeit einbringen.

WAS WOLLEN WIR ALS STIFTUNG

- Wir wollen eine Erziehung von Qualität vermitteln.
- Vor allem wollen wir die Jungen und Mädchen über die Bestärkung der eigenen Wahrnehmung ihrer (inneren) Schätze und Möglichkeiten und die Vermittlung von Werten befähigen, Verhaltensweisen zu verstärken, die sich gegen das Milieu wenden, in dem sie leider aufwachsen müssen. Wir wollen ebenso die Familien unterstützen, dass sie Hilfsmittel erhalten, die es ihnen ermöglichen, ihre Kinder in diesem Wachstumsprozess zu begleiten.
- Wir wollen Arbeitsteams bilden, die in ihrer Arbeit einen Dienst sehen, die dazu bereit sind, eher eine Haltung des (miteinander) Teilens als des Helfens einzunehmen, die in den Mitmenschen das Gesicht Christi oder einen Bruder sehen und die darauf achten, die Person zu erfassen, auch bei Gelegenheiten wo sie nicht mit deren Verhaltensweisen einverstanden sind. Wir wollen paternalistische Verhaltensweisen bei Seite lassen und unsere Nutzer einladen, sich auf die eigenen Füße zu stellen und die Zügel ihres Lebens in die eigenen Hände zu nehmen.
- Im Grund wollen wir zu Diensten sein, aber mit einer aktiven und konkreten Liebe, die den anderen die Räume, die Hilfsmittel und die Möglichkeiten zum Wachsen gibt,

UM WAS BITTET UNS DER STAAT

- Er bittet uns, dass wir uns so gut wie irgend möglich der Jungen und Mädchen annehmen, mit den geringsten Kosten.
- Zugleich möchte er, dass wir schriftliche Nachweise (Papiere) unserer pädagogischen und administrativen Aktivitäten bereitstellen,

- Auch möchte er, dass wir Qualität bereitstellen, was nicht übereinstimmt mit den Ressourcen, die er dafür zur Verfügung stellt. Das Subventionssystem erscheint mir nicht besonders angemessen, denn es wird für Anwesenheit gezahlt und selbst wenn 100 Prozent der (möglichen) Subventionen gezahlt würden, genügt das nicht für die Zahlung der Gehälter des Personals, deren es wirklich bedürfte, um unsere Dienstleistungen zu optimieren. Jedes Jahr haben wir größere Defizite in unseren Haushalten, auch wenn wir den Kauf von Materialien schon auf ein Minimum verringert haben, wobei wir in einem großen Ausmaß mit Beiträgen der Eltern und/oder Spenden von Freunden funktionieren.

Ich glaube, dass uns der Staat mit den neuen Maßnahmen bittet, dass wir nicht nur die Familien begleiten, sondern sie in einem gewissen Maße sogar bei der Bildung ihrer Kinder ersetzen. Es wird nämlich erwartet, dass die Kindergärten und Kinderkrippen von 8 Uhr morgens bis 19.30 Uhr mit allen Kindern funktionieren, was bedeuten würde, dass sie nur zum Schlafen in ihre Wohnungen kommen.

UNSERE NUTZER

Sie gehören zu den 3 untersten (Zehn-) Prozentteilen von fünf, die die Armutssituation erfassen. Es sind Menschen, die das wirtschaftliche Wachstum nicht erreicht und solche, die nur auf die untersten Stufen des Bildungswesens gelangt sind. Die Arbeiten, an die sie herankommen können, sind schlecht bezahlt. Außerdem haben sie nur eine geringe Arbeitsneigung. Es sind die Siedlungsbewohner, die nicht in Erscheinung treten, wenn von den Fortschritten meines Landes gesprochen oder damit Propaganda gemacht wird. Im Konkreten betreuen wir 784 Jungen und Mädchen zwischen 84 Tagen und 4 Jahren 11 Monaten, mit ihren entsprechenden Familien, die ein soziales Risiko haben oder in der extremen Armut leben. Das sind Kinder von Müttern, die arbeiten, von Heranwachsenden, Studenten, Drogenabhängigen oder Straffälligen, Kinder von Familien der indigenen Völker, von zerfallenen Familien, von Müttern mit Krankheiten, die sie arbeitsunfähig machen, und von alleinerziehenden „Familien“.

PERSONALAUSSATTUNG

| Institut | Kinder | Erz. | Techn. | Hilfskr. | Wächter | Freiwillige |
|-------------------------------|--------|------|--------|----------|---------|-------------|
| Jardin Naciente S.C. Naciente | 230 | 5 | 17 | 3 | 1 | 5 |
| Jardin Cristo Vive | 150 | 3 | 8 | 1 | 2 | 4 |
| S.C. Cristo Vive | 40 | 2 | 6 | 1 | 2 | 0 |
| Jardin Tierra de Ninos | 144 | 3 | 7 | 1 | 3 | 3 |
| S.C. Millary | 40 | 2 | 6 | 1 | 0 | 2 |
| S.C. Rayun | 40 | 2 | 6 | 1 | 0 | 0 |
| S.C. Peumayen | 40 | 2 | 6 | 1 | 0 | 0 |
| S.C. Mariano L T | 20 | 1 | 3 | 1 | 0 | 0 |

(Jardin=Kindergarten, S.C. = Sala Cuna, Kinderkrippe, Erz. = Erzieherinnen, Techn. = technische Fachkräfte, Hilfskr.= Hilfskräfte)

FREIWILLIGE

In der Mehrheit der Fälle und im Laufe der Zeit sind sie eine große Unterstützung für die Teams und vor allem für die Jungen und Mädchen gewesen. ^

Sie bringen uns eine andere Sicht des Lebens und der Erziehung, so wie ihre konkrete Arbeit mit den Kindern eine wirksame Hilfe ist, vor allem in den Räumen, wo es nur eine einzige Kindergartentante gibt.

in Cristo Vive Renca zeigen sie einen Einsatz der weit über das hinausgeht, was in ihren Verträgen verlangt wird. Sie arbeiten außerhalb ihrer gewöhnlichen Arbeitsstunden in Kinderzentren mit Kindern von 6 bis 12 Jahren, die sie bei ihren Hausaufgaben unterstützen und denen sie für dieses Wohngebiet besonders neuartige Freizeitaktivitäten anbieten.

Wenn es auch eine Zeit gab (vor der Existenz von Cristo Vive Europa), in der wir einige Probleme hatten, weil es keine angemessene Auswahl gab und einige Freiwillige kamen, die keinen klaren Begriff von ihrer Arbeit hatten, hat sich das mit der Vorbereitungsarbeit, die seit der Ersterhebung von Cristo Vive Europa begann, verbessert. So können wir heute sagen, dass sie in fast allen Einheiten zu Teilen der Teams geworden sind als richtige Kollegen.

Sie haben affektive Beziehungen zu den Kindern und ihren Familien aufgebaut, wobei sie einigen Paten geworden sind und sie wirtschaftlich bei den Erziehungskosten unterstützen, wenn sie aus dem Kindergarten herauskommen.

Persönlich muss ich sagen, dass sie uns mit einer Energie und einem jugendlichen Schwung unterstützen, für die ich besonders dankbar bin, wenn wir solch schwierige Situationen wie in den letzten Monaten erleben.

WO STEHEN WIR

Gewiss erleben wir heute eine besondere Situation in Bezug auf das unmittelbar Menschliche, insofern als das Erdbeben einen harten Schlag für viele Familien bedeutet. Wenn es auch in Santiago nicht viele materiell Geschädigte gab, so gab es sie doch im psychologischen Bereich, denn man nimmt eine Umgebung von Furcht und Unsicherheit bei den Kindern und ihren Familien wahr. Darum haben wir während dieser ersten Monate (nach dem Erdbeben) zusammen mit einigen freiwilligen Fachkräften daran gearbeitet, diese Situation zu überwinden.

Im pädagogischen Bereich sind wir dabei, das grundlegende Erziehungsprojekt (Proyecto Educativo Educational, PEF) zu vertiefen, indem wir versuchen, es weiter anzupassen und ihm eine unterschiedliche Ausprägung entsprechend den Charakteristika jeder Einheit zu geben. In gleicher Weise tragen wir zur Ausbildung der neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei. Dadurch dass wir in relativ kurzer Zeit verschiedene neue Einheiten bekommen haben, waren wir veranlasst, einige ältere Mitarbeiter mit der Hilfe bei der Ausbildung der neuen Teams zu betrauen und neue Mitarbeiterinnen einzustellen. Das bedeutet eine Anstrengung nicht nur in der professionellen Ausbildung, sondern auch in der Demonstration des Sinns und Geistes unseres Dienstes in einer Art und Weise, die attraktiv wirkt und eine Einladung zum Einsatz für die neu Angekommenen ist.

Wir wollen unsere pädagogische Arbeit, bei der wir für den Erwerb von Materialien, den Unterhalt und die Verbesserung der Infrastruktur und auch für die Weiterbildung des Personals die nötige Finanzierung beschaffen müssen, aufrechterhalten oder verbessern. Im Augenblick wissen wir nicht was geschehen wird, denn wir befinden uns in einer Periode des Regierungswechsels und zudem mit einem guten Teil unseres Landes am Boden. In den Berichten und Reden (der letzten Zeit) sind die Ressourcen, die der Erziehung gewidmet sind, nirgendwo aufgetaucht. Es ist schwierig zu übersehen, was uns ökonomisch erwartet. Die Bedürfnisse sind uns viel klarer, zum Beispiel die Verlängerung des täglichen

Tagesablaufs und das Arbeiten in Schichten, will sagen, wir werden keine Ressourcen erhalten, um zusätzliches Personal einzustellen.

Auf längere Sicht würde es uns gefallen, über die Stiftung eine Antwort auf die starke Notwendigkeit einer besseren Vorbereitung unserer Mitarbeiter für die Betreuung der Kleinkinder zu geben, wobei wir von der Gelegenheit, die sich dafür in der Berufsschule Prisma de los Andes bieten würde, profitieren könnten.

Außerdem würde es uns gefallen, dass sich unsere Vision von der Integration der Jungen und Mädchen in die Schule, in einer koordinierten Arbeit, die uns eine weitere Verfolgung der Kinder ermöglicht, weiter berücksichtigen ließe.